

Friedrich Bock, *Das deutsch-englische Bündnis von 1335—1342. I. Quellen* (Quellen und Erörterungen zur bayer. Gesch. N. F. 12) München 1956, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 194 S. — Als der Vf. im Jahre 1943 sein Buch „Reichsidee und Nationalstaaten“ veröffentlichte, wollte er gleichzeitig die zum größten Teil noch unpublizierten Quellen der Forschung zugänglich machen, auf denen seine Darstellung des Bündnisses zwischen Kaiser Ludwig IV. und König Eduard III. von England beruhte. Da infolge der Kriegsergebnisse der bereits fertiggestellte Satz und Teile des Manuskriptes vernichtet wurden, blieb seine Absicht unausgeführt. Nachdem es ihm gelungen war, diese Verluste zu ersetzen, legt er jetzt die Ausgabe der Quellen vor und ermöglicht es so, die Angaben seines Buches anhand der Zeugnisse zu überprüfen. Er gliedert den umfangreichen Stoff in zwei Teile, 1. die Quellen aus der englischen Rechnungskammer und 2. Urkunden. Im ersten Teil werden aus den für die in Frage kommende Zeit fast lückenlos erhaltenen Rechnungsrollen des Exchequer alle Zahlungen notiert, die am englischen Hof im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit Kaiser Ludwig entstanden sind und die es ermöglichen, den Verlauf dieser Verhandlungen beinahe von Tag zu Tag festzulegen. Am interessantesten ist dabei die große Abrechnung des Johannes de Thrandeston über die Kosten seiner neun Gesandtschaftsreisen nach dem Festland in den Jahren 1336—1341 (Nr. 481—489 b), die aus dem großen Hauptbuch des Exchequer, der Pipe-Roll, entnommen ist. Der Urkundenteil bringt 86 Dokumente, die das Verhältnis Englands zu Deutschland in den Jahren des Bündnisses und vorher illustrieren und von denen die wenigsten bisher veröffentlicht waren. Sie stammen in der Hauptsache aus englischen Archiven und Bibliotheken, und über ihre Herkunft unterrichtet eine Zusammenfassung in der Einleitung (S. 12). Zeitlich umfassen sie die Jahre 1308—1341. Hier wäre besonders auf das Fragment einer Registerrolle hinzuweisen, in die die von Eduard III. als Reichsvikar erlassenen Urkunden eingetragen sind; die sieben Stücke, die sich in diesem Fragment finden, sind hier zum ersten Male publiziert. In einem Anhang werden einige Dokumente aus dem vatikanischen Archiv ediert, die Aufschlüsse über die Beziehungen des englischen Königs zur Kurie in den Jahren 1327—1337 geben, und ferner Berichte der florentinischen Gesandten aus Frankreich, die zwar schon einmal im Arch. Stor. Ital. (serie IV vol. 14/15, 1884/85) abgedruckt waren, deren Aufnahme in die vorliegende Sammlung sich aber rechtfertigen läßt, weil sie interessante Einblicke in die politischen Verhältnisse in Westeuropa, besonders in Flandern, zur Zeit des Zusammengehens zwischen Ludwig IV. und Eduard III. gestatten. Die Auswertung des reichen Materials hat der Vf. einem zweiten Band vorbehalten, dem auch die Register beigelegt werden sollen. G. O.

W. A. Pantin, *The English Church in the Fourteenth Century*, Cambridge 1955, University Press, XII u. 292 S. — In einer methodisch beherzigenswerten Einleitung wendet sich der Vf. dagegen, das Spätma. und in Sonderheit das 14. Jh. vom Ende her zu beurteilen, von den Zeitaltern her, die schärfer konturierte Epochenmerkmale tragen, wie die Renaissance und die Reformation, neben denen das geschichtliche Leben des 14. Jh.s blaß und eindrucklos erscheinen könnte; einträglicher sei es zu fragen, wie das 14. Jh. aus dem 13. hervorgewachsen sei, und nur auf eine solche Frage könne eine gerechte Beurteilung erwartet werden. Vf. bemüht sich, des Stoffes mit Hilfe von Längsschnitten Herr zu werden, die unter den drei Themen stehen: Staat-Kirche, geistiges Leben und religiöse Literatur. Das äußere Geschehen wird dabei bewußt knapp behandelt, während der Darstellung des kirchlichen und religiösen